

Neuen Westfälische vom 24. Oktober 2006

# Heldenbilder im Rathaus

Schüler des König-Wilhelm-Gymnasiums liefern einen Querschnitt

Von Karoline Düwel

•Höxter. Was haben Ernie und Bert mit Mahatma Gandhi gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel, doch sehen Gymnasiasten vom Höxteraner König-Wilhelm-Gymnasium sie alle drei als Helden. „Helden – damals und heute“ lautet der Titel ihrer Ausstellung, die noch bis zum 13. November im Rathausaal zu sehen ist. 88 ausgewählte Werke zeigen moderne und alte, politische und Leinwandhelden, asiatische Mangas, Comicberühmtheiten sowie starke Figuren der griechischen und römischen Antike.

Eigentlich sollte die Ausstellung, die im Rahmen des zwölften Märchentages durch Gunda Mayer (Märchengesellschaft Höxter) und den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Höxter, Günther Ludwig, eröffnet wurde, bereits im vergangenen Jahr gezeigt werden. Doch durch die Explosionskatastrophe wurde dies verschoben. Somit sind die Werke aus dem Kunstunterricht der Klassen fünf bis 13 die ersten Ausstellungsstücke in dem neu renovierten Rathausaal.

Unter der fachkundigen Leitung von Lehrerin Kathleen Wayand entstanden die Helden auf Leinwand und Papier, als Collagen und Aquarelle, mit Blei- oder Buntstift gezeichnet oder auch in Mischtechniken erstellt. Dabei hatten die Schülerinnen und Schüler, die sich gerne zu diesem Thema inspirieren ließen, freie Hand bei der Auswahl ihrer Motive. So wunderte es den Betrachter nicht, dass Superman auf der Brust auch das Logo der Stadt Höxter tragen darf. Einstein als Held der Wissenschaft aus Pappmaché gefertigt oder Zeichnungen von Che Guevara fehlten ebenso wenig wie Darstellungen von Lucky Luke, den Geschwistern Scholl, Shrek, Lara Croft und Julius Cäsars. Doch dass die wahren Helden oft viel näher liegen, betonte Höxters stellvertretender Bürgermeister Günther Ludwig.

„Helden hat fast jeder in seiner Nachbarschaft. Man müssen nicht die Welt revolutionieren, es sind die Kleinigkeiten, die Heldentaten ausmachen“, wies er auch auf das Ehrenamt hin.

Gunda Meyer von der Höxteraner Märchengesellschaft rief vor allem zu Heldentaten auf. „Helden gesucht“ könnte ein Fazit der Ausstellung sein, hob sie hervor, dass aus den Werken auch die Frage nach wahren Heldentum erscheint. Feuerwehrmänner als moderne Helden, Staatspräsidenten als fragwürdige Helden und Osama bin Laden als Anti-Held zeigten, dass es keine allgemeingültige Definition gibt.

Ein ganz besonderer Blickfang war jedoch eine ein mal ein Meter große Leinwand, auf der die Abiturientin Mareike Sternberg mit Airbrush und Acrylfarbe in nur wenigen Stunden Arbeit ein lebensrechtes Porträt des Piraten Jack Sparrow erschuf. Um der gelungenen Ausstellung auch eine angemessene Eröffnung zu geben, inszenierten vier Schülerinnen der Klasse 6b unter der Leitung von Christiane Mecking drei Szenen aus Wilhelm Buschs „Max und Moritz“. Als die „merkwürdigen Helden unserer Kindheit“ bezeichnete Mecking die Lausbuben, die eigentlich keine ruhmreichen Taten vollbringen. „Ritze, ratze, voller Tücke in die Brücke eine Lücke“, spielten Ella Fink und Marike Schwickardi dem armen Schneider Böck einen bösen Streich. Auch Onkel Fritz und seine Käferkrabbelei sowie die

explodierende Pfeife des Lehrer Lempel durften in der herzerfrischenden Szenenfolge nicht fehlen.